

Zwischenprüfung Herbst 2003 - Fach: Deutsche Sprachwissenschaft

I. Synchronische Sprachwissenschaft

Text: Und nichts als die Wahrheit (Süddeutsche Zeitung Nr. 185 vom 13.8.2003, S.11)

1 [...] Jetzt aber wendet sich das Blatt. Die Einsicht schleicht sich ein, mit Churchill gespro-
2 chen, dass eventuell das falsche Schwein geschlachtet wurde. Der soziale Konstruktivismus
3 mag sich fürsorglich und liebevoll der Interessen der unterdrückten Minderheiten ange-
4 nommen haben, aber wenn es hart auf hart kommt, ist eine arrogante Wissenschaft mit ihren
5 autoritären Urteilen über das empirische „wahr“ oder „falsch“ ein mächtiger Verbündeter.
6 Wie im Gutachten für den Abgeordneten Waxman, das zwischen den Zeilen ein roman-
7 tisches Bild von der Wissenschaft wie aus der guten alten Zeit malt – als die Wahrheit noch
8 wahr und ein Interesse bloß ein Interesse war.

9 21 Belege listet das Gutachten für die Behauptung auf, wonach die Bush-Begierung
10 wissenschaftliche Tatsachen verbiege. Die Themen decken das gesamte Spektrum eines
11 links-ökologischen Parteiprogramms ab:

12 Einem Forscher, James Zahn, der den Einfluss der Schweinemast auf die Antibiotika-
13 Resistenz von Krankheitskeimen untersucht hatte, sei durch politischen Druck auf die
14 Herausgeber die Veröffentlichung seiner Ergebnisse verwehrt worden. In einem Komitee,
15 das zulässige Grenzwerte für die Bleibelastung der Umwelt festsetzen sollte, habe man an-
16 erkannte wissenschaftliche Experten durch Industrievertreter ausgetauscht. Aufgrund ihrer
17 ideologischen Voreingenommenheit habe die Bush-Administration die Lehrer angewiesen,
18 im Unterricht ausschließlich die sexuelle Enthaltsamkeit vor der Ehe als probates Mittel
19 gegen Sexualkrankheiten und ungewollte Schwangerschaften zu behandeln - als habe man
20 noch nie etwas von Kondomen gehört. Wissenschaft ist eine äußerst vielseitige Waffe.

21 Das Waxman-Gutachten hätte man allerdings in den meisten Fällen auch durch die Frage
22 „cui bono?“ ersetzen können. Und letztlich ist auch die Fälschung der Wahrheit eine Art der
23 Ehrerbietung. Anderenorts genügt es, die Wissenschaft einfach zu ignorieren, wenn sie nicht
24 ins eigene Konzept passt.

Bearbeiten Sie bitte zwei der folgenden sechs Aufgaben:

1. Phonologie/Orthographie

Beschreiben Sie das Obstruentensystem des Standarddeutschen und illustrieren Sie es mithilfe
von Textbeispielen! Welche Diskrepanz zwischen artikulatorischer und phonologischer Klassi-
fikation ergibt sich bei [h] und [ɪ]?

2. Morphologie

Analysieren Sie die folgenden Wörter hinsichtlich Flexion und Wortbildung. Kennzeichnen Sie
bei jedem Analyseschritt die Kategorie der beteiligten Einheiten, die morphologische Funktion
und das/die morphologischen Mittel und versuchen Sie eine Bedeutungsanalyse:

Veröffentlichung (14), *Voreingenommenheit* (17), *vielseitige* (20), *allerdings* (21)!

3. Syntax

Analysieren Sie den Satz *Der ... Verbündeter* (Zeilen 2 - 5) syntaktisch (Wortart- und
Wortgruppenkategorien, Valenz, syntaktische Funktionen, Felderstruktur)!

4. Pragmatik

Zeigen Sie anhand der folgenden Äußerungen, warum es sich um missglückte Instanzen von
„Versprechen“ handelt und arbeiten Sie die entsprechenden Glückensbedingungen für ein Ver-
sprechen heraus!

(4-1) Ich verspreche dir etwas, aber ich sage dir nicht, was.

(4-2) Ich verspreche dir, ich war gestern nicht im Hofbräuhaus.

(4-3) Ich verspreche dir, dass dieser Satz ein Ende haben wird.

(4-4) Ich verspreche dir, dass es gleich Prügel gibt.

5. Textlinguistik

Beschreiben Sie, wie durch „explizite“ und „implizite“ Wiederaufnahme eine vertextende Wir-
kung entsteht! Behandeln Sie für eine implizite Wiederaufnahme und für die drei zentralen
Instanzen der expliziten Wiederaufnahme jeweils ein Beispiel aus dem Text oben, oder, wenn
für den Einzelfall kein geeignetes Textbeispiel zu finden ist, ein konstruiertes Beispiel!

6. Lexikologie und Wortsemantik

(a) Analysieren Sie den Satz „Wissenschaft ist eine äußerst vielseitige Waffe“ (Z. 20) hinsicht-
lich des Gebrauchs des Nomens „Waffe“!

(b) Beschreiben Sie die wesentlichen differenzierenden Bedeutungsmerkmale der nachstehen-
den Ausdrücke bzgl. des Wortfelds „Waffe“:

*Atomombe, Schwert, Pistole, Gewehr, Maschinengewehr, Knarre, Dolch, Speer, Harpune,
Bombe, Landmine.*

II. Diachronische Sprachwissenschaft

Bearbeiten Sie bitte eine der beiden folgenden Aufgaben:

1. Historische Lexikologie

Beschreiben Sie, wie sich „Homonymie“ auf die lexikalische Entwicklung auswirken kann!
Behandeln Sie die zentralen Problem-Ebenen (wie Lautung, Bedeutung) und gehen Sie genauer
auf die Fälle (a) mhd. *trêne* ‚männl. Biene‘, nhd. *Drohne* und *trene* ‚Träne‘ und (b) *küssin*,
Kissen sowie *küssen* ein!

2. Historische Phonologie

2.1. Entwickeln Sie aus den ahd. und neuengl. Beispielen *eʒʒan*, *eat*; *lāʒan*, *let*; *offan*, *open*;
slāfan, *sleep*; *zeihhan*, *token*; *zunga*, *tongue*; *helpfan* > *helfan*, *help*; *scarpf*, *sharp*; oberdt.
chorn, *corn*, wie sich die Fortes aus vorahd. Zeit zum Ahd. hin entwickelt haben! Geben
Sie die Umgebungsbedingungen möglichst genau an!

2.2. Warum wird der Wandel /þ/ > /d/, vgl. *thiob* > ahd. *diob*, ne. *thief*, nebst dem Wandel /d/ >
/t/, vgl. ahd. *duon* > *tuon*, ne. *do*, nicht im Zuge der 2. LV behandelt?

2.3. Fassen Sie die Auswirkungen der 2. LV auf die Gesamtcharakteristik des ahd. Konsonan-
tensystems zusammen.